

Brüssel, 11. Oktober 2006

- E N T W U R F -

**Abschlussklärung des Vorsitzes
zu der ersten Donau-Konferenz**

„Donau – Hauptstraße Europas“

vom 10./11. Oktober 2006

**in der Vertretung des Landes
Baden-Württemberg bei der EU
in Brüssel**

1. In dem Bestreben, die europäische Dimension des Donauraums stärker in das Blickfeld der Europäischen Institutionen und der Medien zu rücken, haben die folgenden Donauanrainer am 10. und 11. Oktober 2006 an einer Konferenz teilgenommen, die unter dem Motto „Donau – Hauptstraße Europas“ stand:

- das Land Baden-Württemberg
- die Stadt Ulm
- der Freistaat Bayern
- das Bundesland Oberösterreich
- das Bundesland Niederösterreich
- die Stadt Wien
- die Region und Stadt Bratislava
- die ungarischen Regionen, insbesondere Westpannonien
- die Stadt Budapest
- Kroatien
- die Stadt Vukovar
- Serbien
- die Provinz Wojwodina
- Bulgarien
- Moldau
- Ukraine
- die Region Odessa
- Rumänien
- die Stadt Sibiu (Hermannstadt).

Zu den weiteren Teilnehmern gehörten:

- Mitglieder des Europäischen Parlaments und anderer Parlamente
- die Europäische Kommission
- die Arbeitsgemeinschaft Donauländer
- das Ungarische Kulturinstitut in Brüssel.

2. Die Teilnehmer an der Konferenz brachten zum Ausdruck, dass der Donauraum für die Europäische Union in Zukunft an Bedeutung gewinnen wird. Dies hängt zusammen mit den historischen Verbindungen, der regionalen und kulturellen Zusammenarbeit und der wirtschaftlichen Bedeutung des Donauraums, aber auch mit dem bevorstehenden Beitritt Rumäniens und Bulgariens zur Europäischen Union, mit der europäischen Perspektive der Staaten des westlichen Balkans und mit der Bedeutung des Raumes um das Schwarze Meer im Rahmen der Europäischen Nachbarschaftspolitik.
3. An diesem Prozess sollten die betroffenen Staaten ihre Regionen und Städte aktiv beteiligen, damit er an Tiefe gewinnt und um die Bevölkerung der Donauanrainer auf diesem Weg mitzunehmen. Dieses Anliegen war das Leitmotiv der Konferenz.
4. Wie kein anderer, spiegelt der Donauraum das Motto der Europäischen Union „in Vielfalt geeint“ wider und der Donauraum ist ein Modell für Europa, für Identitätswahrung und Verbundenheit in Vielfalt – gerade vor dem Hintergrund der Globalisierung. Die Donau hat seit jeher eine wichtige Rolle für die Wirtschaft, besonders aber auch für die Kultur gespielt. Mehrfach gab es den Verweis auf kulturelle Pluralität/Multi-Kulturalismus. In diesem Zusammenhang wird von den Konferenzteilnehmern u.a. auch auf das Christentum als zentrales Element für die europäische Identität verwiesen.
5. Einzelne Schwerpunkte wurden im Rahmen der Konferenz in jeweils drei Arbeitsgruppen zu den Themen „Grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Donauraum“, „Die Donau als Wirtschaftsfaktor“ und „Zusammenarbeit in den Bereichen Kultur und Bildung“ vertieft. Zusammenfassend lässt sich aus den Beiträgen und Diskussionen über diese Themen Folgendes festhalten:

- Die Kooperation und gemeinsame Aktivitäten im Bereich Bildung und Kultur im Donaauraum als Kennzeichen: Vielfältige Maßnahmen im Bereich Bildung und Kultur füllen die Donau-Kooperation mit Leben. Genannt seien exemplarisch Austauschprojekte im Schul- und Hochschulbereich (bi- und multilateral), Modellprojekt „Europa Village“, „documenta“, ARGE Donau.
- Der Ausbau der Donau ist ein Schlüsselprojekt für die wirtschaftliche Entwicklung in den Donauländern. Die Donau ist das zentrale verbindende Element in Europa, das nicht nur wirtschaftlich sondern auch politisch die Menschen zusammenbringt. 115 Mio. Menschen wohnen im Einzugsbereich der Donau, aber es werden nur 15 % der Kapazitäten im Hinblick auf die Potentiale der Donau als Verkehrsweg genutzt. Deswegen ist ein vorrangiger Ausbau dringend erforderlich. Dass die Europäische Kommission den Ausbau der Donau als zentrale europäische Wasserstrasse unter Wahrung der Balance zwischen Ökonomie und Umwelt prioritär hoch einschätzt, wird begrüßt. Sofern ein Europäischer Koordinator für Binnenwasserstrassen um dieses gemeinsame Projekt zügig voranzutreiben eingesetzt werden wird, sind die Donaurainer zu einer konstruktiven Zusammenarbeit bereit.
- Herausforderungen für die Zukunft sind die Identitätswahrung in der Globalisierung, die Anpassung von Schul-/ Hochschulsystemen, die Bewahrung der Umwelt und des Lebensraumes „Donau“. Um diesen Herausforderungen gerecht zu werden, kann an die gemeinsame Tradition und Modelle der Zusammenarbeit angeknüpft werden. Weiter sollten bestehende Kooperationen und Projekte dauerhaft gehalten sowie neue Maßnahmen, Institutionen und/oder Projekte ins Leben gerufen werden. Konkret gefordert bzw. z.T. schon geplant werden z.B.: eine Konferenz zum Austausch über Umsetzung des Bologna-Prozesses im Hochschulbereich vor 2010 und eine Konzeption einer „Donau-Akademie“, die eine Reihe bestehender Aktivitäten bündeln könnte.

6. Die Teilnehmer der Konferenz begrüßen es, dass die Europäische Kommission das Potential des Donauraums als wichtigen Baustein für das künftige Haus Europa verstärkt nutzen will. Die Teilnehmer der Konferenz bieten den europäischen Einrichtungen, insbesondere der Europäischen Kommission an, ihr Wissen und ihre praktischen Erfahrungen in die weiteren Arbeiten der europäischen Ebene einzubringen.
7. Darüber hinaus sollte in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Donauländer darauf hingewirkt werden, dass im Rahmen des Ausschusses der Regionen ein Forum für Mitglieder aus dem Donaauraum geschaffen wird, damit diese vermehrt mit einer Stimme sprechen können.
8. Die Landesvertretung Baden-Württemberg führt mit Unterstützung der Landesstiftung Baden-Württemberg ein Hospitantenprogramm durch. Es wird angestrebt, dass in Zukunft Hospitanten aus den Ländern, Regionen und Städten des Donauraums an diesem Programm teilnehmen.
9. Der Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg, Günther H. Oettinger, hatte die Konferenz zusammen mit Oberbürgermeister Ivo Gönner aus Ulm, EU-Kommissar Jan Figel, dem Schriftsteller und Karlspreisträger György Konrad, der bayerischen Europaministerin Emilia Müller, dem Koordinator des Stabilitätspakts für Südosteuropa, Erhard Busek, dem Vize-Präsidenten des EU-Parlaments sowie weiteren Vertretern der Regierungen, der Regionen und der Städte entlang der Donau eröffnet.
10. Ministerpräsident Oettinger und Oberbürgermeister Gönner sprachen die Einladung zu einer Folgekonferenz in Brüssel im Jahr 2008 aus.